

Information für die Mitglieder des Patronatskomitees



**Verehrte Mitglieder des Patronatskomitees,
verehrte Freunde und Gönner,
sehr geehrte Damen und Herren**

Wir freuen uns, Ihnen neueste Informationen der Stiftung Pro Kloster Disentis über die Fundraising-Aktivitäten zu Gunsten der Klosterkirche St. Martin vermitteln zu dürfen.

Arnold Kappler,
Delegierter der Stiftung Pro Kloster Disentis

Disentis / Hedingen, 28. November 2017

**Informationsanlass für die Mitglieder des
Patronatskomitees sowie für Freunde und Gönner,
am 28. Oktober 2017, in Disentis**

Zusammenfassung Referate / Podiumsdiskussion:

- Abt Vigeli Monn über Stand Restaurierung Klosterkirche sowie über Stand Fundraising,
- Samih Sawiris, Chairman Orascom Development Holding AG, Altdorf,
- Abt em. Daniel Schönbächler, Disentis
- Info-Block Innenrestaurierung Klosterkirche 2018/2019
- Fotorückblick
- Vorschau auf Info-Anlässe 2018
- Liste Mitglieder Patronatskomitee



Information von Abt Vigeli Monn – Benediktinerkloster Disentis

Mit grosser Freude begrüsst Abt Vigeli über 160 Gäste im Peter Kaiser-Saal. Er ist überrascht über das grosse Interesse der Teilnehmenden am Informationsanlass.

Einleitend dankt Abt Vigeli Monn den Mitgliedern des Patronatskomitees für die bisherige Unterstützung des Fundraisings der Klosterkirche St. Martin. Ohne ihre Türöffnerdienste, ohne ihre Tipps und Hinweise wäre die Mittelbeschaffung für die Restaurierung der Klosterkirche nie so weit vorangeschritten.

Stand Fundraising am 28. Oktober 2017

Zur Erinnerung sei dargestellt: Für die Restaurierung der Klosterkirche St. Martin sind Mittel in der Höhe von CHF 15.5 Mio. CHF erforderlich. Zurzeit pflegt die Stiftung bzw. der Delegierte Arnold Kappler 24 Kontakte mit potenziellen Donatoren. Die Stiftung konnte bis zum heutigen Tag verbindlich bestätigte Zusagen für Spenden in der Höhe von CHF 13.9 Mio. entgegennehmen. Die entsprechende Vergleichszahl betrug vor einem Jahr CHF 11.8 Mio. Abt Vigeli führt aus, dass bis heute rund 90% der notwendigen Finanz-Mittel bereitgestellt werden konnten, «wir kommen gut voran, sind aber noch lange nicht am Ziel.»

Budget Restaurierung Klosterkirche	CHF	15.5 Mio.
./. zugesicherte Beiträge	CHF	13.9 Mio.
<u>Noch zu beschaffender Restbetrag</u>	CHF	<u>1.6 Mio.</u>

Abt Vigeli ergänzt, dass die Beschaffung des Restbetrags von CHF 1.6 Mio. im Vergleich zu früher wesentlich schwieriger zu bewerkstelligen sei. Er fügt an, dass man beim Kontakt mit Unternehmen «Gegenwind» spüre, weil sich diese heute in einem schwierigen Wirtschaftsumfeld zu bewegen haben. Auch bei Geber-Stiftungen zeigen sich Ertragsausfälle aufgrund der aktuellen Zinssituation. Zusätzlich erwähnt er verschiedene, «verwandte» Institutionen, welche ebenfalls im Spendermarkt als Mitbewerber auftreten.



Restaurierung Südfassade Klosterkirche 2016/2017

Mit Unterstützung der Denkmalpflege des Kantons Graubünden konnte das Kloster die Restaurierung der havarierten Südfassade im Rahmen einer Notaktion abwickeln. Das vorgezogene Projekt beläuft sich auf CHF 2.5 Mio. (inkl. Mehrkosten von

CHF 200'000). Am Restaurierungsprojekt beteiligen sich die Denkmalpflege des Kantons Graubünden sowie das Bundesamt für Kultur mit rund CHF 0.8 Mio. Die Restaurierungsarbeiten an der Südfassade starteten im April 2016. Im Verlauf des Sommers wurden die beiden Türme restauriert und renoviert. Umfangreicher als vorgesehen, gestaltete sich die Restaurierung des Fassadenputzes. Eine spezielle Herausforderung bedeutete zusätzlich die Restaurierung des Freskos mit der Darstellung der «Schutzmantel-Madonna». Aus Witterungsgründen konnten die letzten Arbeiten, insbesondere Malerarbeiten, erst im Frühjahr 2017 abgeschlossen werden.

Schwerpunkt 2017:

Restaurierung Nord-, Ost- und Westfassaden

Im April 2017 startete die Aussenrestaurierung der drei weiteren Fassaden. Der Grundputz erwies sich an mehreren Stellen in schlechterem Zustand als erwartet. Unter dem Deckputz traten Folgeschäden der Kirchenbrände (1799 und 1846) zutage. Vor allem bei den Gebäudeecken kamen Hohlräume mit verkohlten Balkenresten sowie tiefe Risse zum Vorschein. Die Schadstellen im Mauergefüge wurden ausgemauert, die Risse mittels Injektionen gefestigt. Der marode Putz wurde abgeschlagen und von Grund wieder aufgebaut. Die Restaurierungsarbeiten dieser 2. Phase wurden Ende Oktober 2017 plangemäss abgeschlossen. Das Budget für diese Bauphase beläuft sich auf CHF 2.2 Mio. und konnte eingehalten werden. Nach diesen Ausführungen freut sich Abt Vigeli sichtlich: Die Klosterkirche, von aussen gesehen, strahlt wieder wie zuvor, in neuem, altem Glanze!



Information von Abt Vigeli Monn – Benediktinerkloster Disentis

Phase 3:

Innenrestaurierung der Klosterkirche (2018–2019)

Die Planungsarbeiten für die Innenrestaurierung der Klosterkirche sind weitgehend abgeschlossen. Darüber werden die Architekten heute nach dem Mittagessen noch ausführlicher berichten. Die wichtigsten Vergewaltungen sind erfolgt. Der Start der Arbeiten erfolgt im Januar 2018 und sie werden bis Ende 2019 andauern. Mit einem Budget von über CHF 10.8 Mio. (inkl. Zusatzaufwand für Stabilisierung Gewölbe im Kirchenschiff) stellen die Arbeiten der Innenrestaurierung das Schwergewicht des gesamten Restaurierungsprojekts dar.

Dank und Anerkennung

Nochmals dankt Abt Vigeli den Mitgliedern des Patronatskomitees für ihre höchst wertvolle Unterstützung der Fundraising-Aktivitäten während der vergangenen, aber auch während der kommenden Monate. Ebenso dankt er dem Delegierten Arnold Kappler für dessen Einsatz zugunsten der ganzen Aktion. Mit in diesen Dank schliesst er auch die vielen Freunde und Gönner des Klosters ein.

Neues aus dem Kloster

Nach dem Bericht über die Fundraising-Aktivitäten vermittelt Abt Vigeli neuste Informationen aus dem Kloster.

- Das seit Dezember 2014 eröffnete *Restaurant Stiva Sogn Placi* - im Erdgeschoss des Barockbaus - läuft sehr gut. Die Frequenzen und Umsätze sind erfreulich.
- Die *18 neuen Zimmer des Seminarhotels* im Barockbau sowie die entsprechenden Seminarräume finden regen Zuspruch. Sie bilden die wichtige Basis des neuen Klausur- und Kulturzentrums im Kloster.
- Weiterhin Erfreuliches lässt sich aus dem *Internats-Gymnasium* berichten. Der neue Rektor, Roman Walker, seit dem 1. Januar 2017 im Amt, hat sich gut eingearbeitet. Weil die Zahl der Schüler aus der Surselva tendenziell eher abnehmen wird, öffnet sich das Internats-Gymnasium für Schülerinnen

und Schüler. Dank dem neuen Angebot der zwei-sprachigen Matura Deutsch-Englisch ist es möglich, auch Schüler ausserhalb des Kantons Graubünden und aus dem Ausland auf das Universitätsstudium vorzubereiten. Die Werbemassnahmen für neue Internats-Schüler fruchten. Neben neuen Schülern aus der Schweiz befinden sich auch chinesische Schüler im Internat. Die Werbeanstrengungen für Internats-Schüler laufen weiter, sei es in Deutschland, in China, in Südafrika sowie in anderen Ländern.

Sorgen um den *Nachwuchs* belasten das Kloster Disentis nicht wie andere Klöster: Br. Paul Tobler, der im April 2016 die feierliche Profess ablegte, obliegt - nach seinem Studium an der ETHZ – dem Zweitstudium in Theologie, in Rom. Br. Murezi Casanova, der im Juli 2017 die einfache Profess ablegte, befindet sich im Kloster Heiligenkreuz bei Wien, wo er ebenfalls dem Studium der Theologie folgt. Chancen für weitere Kandidaturen bestehen ebenso.

Ausblick und Dank

Abt Vigeli verweist auf den Masterplan für die wirtschaftlichen Aktivitäten des Klosters. Dieser ermöglicht dem Kloster, die einzelnen Profit-Centers weiterzuentwickeln. Ebenso hilft dieser Rahmenplan, dem vorsorglichen Unterhalt der verschiedenen, auch kulturhistorisch bedeutenden Anlagen des Klosters gerecht zu werden. Bei der Restaurierung der Klosterkirche St. Martin ist die Abtei jedoch auf die finanzielle Unterstützung Dritter angewiesen, weil die Klostergemeinschaft nicht in der Lage ist, die entsprechenden finanziellen Mittel aus eigener Kraft aufzubringen. Mit der Weiterführung des Jubiläumsmottos «Stabilitas in progressu» will der Disentiser Konvent unterstreichen, dass er willens ist, mit 1400-jähriger Geschichte, die Zukunft des Klosters prospektiv anzugehen.

Abt Vigeli schliesst seine Ausführungen mit einem erneuten Dank an die Mitglieder des Patronatskomitees, an den Delegierten der Stiftung Pro Kloster Disentis, Arnold Kappler, an die Freunde und Gönner, an alle Mitarbeitende, an die Mitbrüder und vor allem auch an den allmächtigen Gott.



Podiumsdiskussion

Samih Sawiris, Chairman Orascom Development Holding AG, Aldorf / Andermatt

Mit grosser Freude begrüsst Arnold Kappler Samih Sawiris zur Diskussion über die Themen Andermatt Swiss Alps, Kloster Disentis und Zukunft der Gottardo Region. Kappler ist besonders stolz darauf, dass Sawiris seit mehreren Jahren im Patronatskomitee der Stiftung Pro Kloster Disentis mitwirkt und bereits die Kirchenrestaurierung mit einem namhaften finanziellen Beitrag unterstützte.



Sawiris wuchs in Ägypten auf, er besuchte dort die Deutsche Schule, welche ihm ermöglichte, das Studium an der TU Berlin aufzunehmen und abzuschliessen. Er ist Kopte und kennt die christlichen Verhältnisse in seinem Lande bestens. Er weist mit Interesse auf die frühchristlichen Klöster Ägyptens hin, welche einen grossen Einfluss auf die spätere Entwicklung der Klöster im Frühmittelalter ausübten.

Mit Schmunzeln beantwortet Sawiris die Frage, wie er als ägyptischer Unternehmer mit dem Thema Andermatt in Verbindung gebracht wurde. Durch Zufall sei er an einem Anlass der Schweizer Botschaft mit einem

Vertreter des VBS bekannt gemacht worden, welcher ihn lud, die Region in den Urner Alpen zu besuchen.

Das Urserental beeindruckte ihn dabei sehr, ebenso die Gebirgs-Landschaft, die Ost-West-Sonnenexposition sowie die touristischen Entwicklungsmöglichkeiten. Danach begann die Entwicklung und Umsetzung des touristischen Entwicklungskonzepts Andermatt Swiss Alps.

Kappler erwähnt, mit welchem Erfolg Sawiris auch die einheimische Bevölkerung für das Projekt gewinnen konnte. Unvergesslich sei die 96%-Zustimmung der Andermatt Gemeindeversammlung zu Sawiris' Projekt. Wie schaffte er diese positive Haltung der Bevölkerung? Sawiris' knappe Antwort lautete, andauernde Kommunikation mit den Andermatt. Und: vor allem Einladungen an die Andermatt, sein über 20-jähriges, erfolgreiches Resort El Gouna in Ägypten, mit 18 Hotels und 2700 Zimmern, mit mehreren Golfplätzen, mit einladenden Stränden am Roten Meer, zu besuchen. Sawiris legte beim Aufbau seines Resorts viel Wert auf die Architektur, die Gebäude sind nur wenige Stockwerke





Samih Sawiris, Chairman Orascom Development Holding AG, Aldorf / Andermatt

hoch, hässliche Hochhäuser findet man nicht. Dort konnten sich die Andermattler direkt über das erfolgreiche Projekt informieren, und mit den dortigen Mitarbeitenden sowie mit der dortigen Bevölkerung sich direkt austauschen.

Andermatt gleicht heute einer Baustelle. Im Bau ist u.a. ein neues Vierstern-Hotel, auch der Bahnhof wird umgebaut, er wird seilbahnmässig direkt mit dem Skigebiet verbunden. Mehrere Seilbahnen werden zusätzlich in diesem Winter erstmals Andermatt mit Sedrun verbinden. Eine neue, attraktive Skischaukel entsteht, welche höchsten Ansprüchen der Gäste gerecht werden wird.

Das Kloster Disentis stellt für Sawiris eine einzigartige Institution in der heutigen, hektischen Welt dar. Er bezeichnet das Kloster gar als Scheinwerfer. Ein Scheinwerfer, welcher laufend spirituelle Impulse, als Hort des Gebets, der Ruhe in die schnelllebige Welt hinausleuchtet und sendet.

Sawiris wünscht sich ein intensiveres Zusammenwirken zwischen Kloster und Andermatt Swiss Alps. Es bestehen seiner Ansicht nach viele Anknüpfungspunkte, seien diese kultureller Art, wie Konzerte oder Tagungen, seien es auch Zusammenarbeitsmöglichkeiten mit dem Internats-Gymnasium.

Auf die Frage angesprochen, wie Sawiris die Zukunft der Gottardo-Region beurteilt, sieht er klar eine grosse,

erfolgreiche touristische Destination mit internationaler Ausstrahlung, einen Tourismus-Hotspot mit Disentis, mit Sedrun, mit Andermatt, mit dem Alto Ticino und mit dem Obergoms. Zentral in Europa gelegen, verkehrsmässig gut erschlossen. Eine authentische Ferienregion, die durch viel mehr Zusammenarbeit geprägt ist, als heute sichtbar.

Der Abbau der «geistigen Grenzen» zwischen den einzelnen Gemeinden stellt ein grosses Anliegen Sawiris' dar. Der Abbau des «Dörfli-Geistes» hat für den weltoffenen Unternehmer hohe Priorität. Die Gäste der Zukunft kommen im Sommer und Winter in eine herrliche Gebirgsregion, zentral im Herzen der Alpen gelegen, die Verteidigung von Gemeindegrenzen hat in dieser Vision keinen Platz mehr.

Kappler verdankt Samih Sawiris das Zeitfenster, das er heute kurz für das Kloster Disentis und seine Freunde und Gönner öffnete. Nach der Diskussion bringt in ein Heli zum Flugplatz Buochs. Dort wartet seine Flugmaschine, welche ihn direkt zu einer Museumseröffnung nach Ägypten fliegt.

Ein lang anhaltender Applaus verdankt den launigen, aber doch tief sinnigen Auftritt des visionären Unternehmers aus Ägypten, der uns mit seinen zukunftsorientierten Aussagen noch längere Zeit beschäftigen wird.



Referat von Abt em. Abt Daniel Schönbachler OSB, Benediktinerkloster Disentis

«Persönlichkeitsstrukturen und Kommunikationsmuster – Hinweise zur Verbesserung der eigenen Kommunikation»



Arnold Kappler erinnert an die Zeit, während der Abt Daniel dem Kloster vorstand. Abt Daniel leitete bereits 2007 die Restaurierung der Klosterkirche St. Martin ein, Budgetkürzungen beim Bundesamt für Kultur jedoch stoppten das Vorhaben. 2012 nahm er das Restaurierungsvorhaben wieder auf und leitete das heutige Projekt ein. Neben seiner Funktion als Abt widmete er sich vertieft Themen der Persönlichkeitsentwicklung. Auch heute noch führt er Seminare und Individualberatungen zu diesen Fragen durch.

«Man kann nicht nicht kommunizieren»

In seinem Referat geht Abt Daniel vorerst auf das Thema Kommunikation ein. Kommunizieren heisst: Gedanken, Gefühle, Informationen austauschen. Zur Kommunikation braucht es zwei Seiten: mich und mein Gegenüber. In dieser «Grundkonstellation» befinden wir uns ständig und überall. Durch unsere Sinne tritt die «Welt» an uns heran und in uns hinein – und wir reagieren unweigerlich darauf, denn in unserem Gehirn gibt es ein Areal, das limbische System, das sämtliche Sinneseindrücke registriert und nach den Kriterien «Lust» oder «Unlust» sortiert – und dies, noch bevor der Vorgang uns bewusst wird und wir darüber nachdenken oder gar sprechen können. Mit andern Worten: die Kommunikation beginnt schon lange, bevor ich mit jemandem zu reden beginne, um mich mit ihm auszutauschen oder ihn zu beeinflussen. «Man kann nicht nicht kommunizieren», lautet der erste von Paul Watzlawicks (1921–2007) fünf berühmten axiomatischen Grundsätzen der Kommunikation. «Man kann nicht nicht kommunizieren»!

Dieser erkenntnistheoretische Vorspann warnt uns davor, zwischenmenschliche Kommunikation als das Selbstverständlichste der Welt zu betrachten. Wenn wir kommunizieren, geht unserem Verhalten bereits ein komplexer Wahrnehmungsprozess voraus, und es wäre naiv anzunehmen, dass meine Wahrnehmung sich mit der Wahrnehmung meines Gegenübers deckt. Nicht sel-

ten haben wir den Eindruck: «Die Welt will nicht, wie ich will, dass sie will!»

Kommunikationsmuster und Transaktionsanalyse

Im Zusammenhang mit dem Begriff Kommunikationsmuster referiert Abt Daniel über den Sprechmodus: Aufgrund neuer Erkenntnisse der Sprach- und Literaturwissenschaft unterscheidet man drei Sprechmodi: wenn der

Sprechende informieren will, wendet er sich an den Verstand des Gegenübers, will er unterhalten, richtet er sich an dessen Gefühl, will er überzeugen und motivieren, richtet er sich an dessen Willen. Alle drei Aspekte können sich überlagern. Es lohnt sich für jeden Sprechenden, dass er sich klarmacht, welchen Aspekt er in erster Linie erreichen will. (Z.B. will ich Sie mit dem heutigen Referat informieren, unterhalten oder motivieren?).

Mit dem Blick auf die Transaktionsanalyse verweist uns Abt Daniel auf Watzlawicks zweiten Grundsatz: «Jede Kommunikation hat einen Inhalts- und einen Beziehungsaspekt, wobei letzterer den ersten bestimmt».

Der Inhaltsaspekt erhält die Aufgabe, Informationen zu vermitteln. Der Beziehungsaspekt gibt Aufschluss darüber, wie die Beziehung vom Empfänger aufgefasst wird.

Es gibt keine rein informative Kommunikation. Jede Äusserung enthält eine Beziehungsaussage, die jedoch vor allem auf der nonverbalen Ebene durch Gestik, Mimik und Tonfall des Sprechers vermittelt wird. Wenn die Beziehungsaussage im Widerspruch zur Inhaltebene steht, haben wir es mit einer inkongruenten Botschaft zu tun. Tragisch ist dabei, dass die Inkongruenz dem Sender meist nicht bewusst ist, der Empfänger sie jedoch sehr wohl wahrnimmt. Darin liegt eine der häufigsten Tücken der menschlichen Kommunikation. Nonverbale Äusserungen sind analog und deshalb mehrdeutig. Sie können unterschiedlich entschlüsselt werden, und durch Fehlinterpretationen können Konflikte zwischen den Kommunikationspartnern entstehen.



Referat von Abt em. Abt Daniel Schönbachler OSB, Benediktinerkloster Disentis

«Persönlichkeitsstrukturen und Kommunikationsmuster – Hinweise zur Verbesserung der eigenen Kommunikation»

Kommunikation und Persönlichkeitsstruktur

Aus dem bisher Gesagten geht hervor: Kommunikation ist für den Menschen das Intimste und zugleich das störungsanfälligste. Sie hängt unmittelbar mit unserer Persönlichkeitsstruktur zusammen. Teilnehmende an Rhetorikseminaren und Kursen zur Persönlichkeitsentwicklung beklagen sich häufig, dass sie «nicht richtig» verstanden würden.

Um den Ursachen hierfür auf die Spur zu kommen, gilt es, zwei Bereiche zu prüfen: die eigene Lebensgeschichte und die spezifische Charakterkonstellation.

Der Lebensgeschichte voraus liegt die Charakterstruktur. Jeder Mensch wäre gerne das Ganze und ist doch nur Fragment. Insofern ist jeder Charakter ein Defizit. Der Charakter ist eine Prädisposition des Wahrnehmens, Fühlens, Denkens und Handelns. Diese Prädisposition (nicht Prädestination!) ist vererbt und neurologisch verankert. Wir können den Charakter nicht ändern, genau so wenig wie wir es ändern können als Frau oder als Mann auf die Welt gekommen zu sein. Wir können nur lernen, mit unserem Charakter umzugehen – und das ist ein lebenslanger Prozess!

Wir haben «drei Hirne» im Kopf: das Denkhirn, das limbische System und das Stammhirn. Für eines dieser Systeme haben wir eine charakteristische Vorliebe: «Bauchmenschen» verteidigen instinktiv ihren Platz und ihre Autonomie – «Gefühlsmenschen» haben primär das unbedingte Bedürfnis geliebt oder anerkannt zu werden – «Kopfmenschen» müssen die Welt erkennen und verstehen und sind dauernd mit Informationsverarbeitung

beschäftigt. Und was man immer macht, ist zumeist im Zwang und nicht in der Freiheit (wer von Paradoxie nichts versteht, versteht von Psychologie nichts).

Verbesserungsmöglichkeiten?

Verändert werden kann nur, was erkannt wird. Patentrezepte gibt es nicht. Habe ich den Mut (und die Demut), mich einer Fremdkontrolle zu unterziehen (Coaching)? (Profisänger gehen ihr Leben lang in den Gesangsunterricht – nur schlechte Sänger haben das nicht mehr nötig!) Die alten Mönche in der ägyptischen Thebais wussten, dass sie einen erfahrenen «Altvater» (oder eine erfahrene «Altmutter») als geistliche Begleiter brauchten!

Seit rund einem Vierteljahrhundert arbeite ich mit Menschen am Thema Persönlichkeit und Kommunikation und freue mich jedes Mal, wenn sich in einem Seminar oder in einer Einzelarbeit wirksam und nachhaltig Blockaden lösen lassen und Kommunikation dann «plötzlich» gelingt!

Die Anwesenden verdanken das Referat von Abt em. Daniel mit anhaltendem Applaus.

(Abt Daniel: Die Methode, die ich anwende, die Psycho-Kinesiologie, kann ich in diesem Rahmen nicht erläutern. Wenn Sie sich dafür interessieren, sind Sie gerne eingeladen, an einem Seminar «Dem eigenen Wesen auf der Spur» in Disentis teilzunehmen. Wir werden dort viel miteinander lachen, ganz nach dem Motto des indischen Jesuiten und spirituellen Meisters Anthony de Mello (1944–1987): «Du bist ein Narr, ich bin ein Narr, also wo ist das Problem?»)



Blick auf neu restaurierte Westfassade und restaurierte Kirchtürme.



«Die Innenrestaurierung der Klosterkirche St. Martin, das Grossprojekt während der nächsten 2 Jahre»

Nach der Teilnahme an der Mittags-hore in der Marienkirche kehrten die über 160 Gäste zurück in den Peter Kaiser-Saal. Dank grossem Einsatz der Service-Crew des Kloster-Restaurants waren die Tische frisch gedeckt und vorbereitet für das Mittagessen. Nach guter Speis und genügend Trank wartete ein längerer Infoblock auf die Teilnehmenden, eine Vorschau auf den Hauptteil der Restaurierungsarbeiten, auf die Innenrestaurierung der Klosterkirche, welche während der kommenden zwei Jahre über die Bühne geht.

Als Moderator stellte Arnold Kappler ein ganzes Team von Referenten vor. Mit der Variabilität der Referenten (und ihren Stimmen) wollte er den gefährlichen Mittags-Nickerchen entgegensteuern...

Den Start des Info-Reigens machte **Hans Rutishauser**, Kunsthistoriker und während 30 Jahren Denkmalpfleger des Kantons Graubündens. Rutishauser, seit Jahren auch Mitglied des Patronatskomitees der Stiftung Pro Kloster Disentis, machte die Anwesenden mit den Kriterien bekannt, welche bei der Restaurierung der barocken Klosterkirche zu beachten sind. Als Baudenkmal von nationaler Bedeutung, als ein während 3 Jh. gewachsenes Gesamtkunstwerk, erfordert die Restaurierung der Klosterkirche entsprechende Vorbereitungen und fachliches Können.

Seine Hinweise – *Wie wird restauriert?* – lauten zusammengefasst wie folgt: Die Restaurierungen der Jahre 1913–1926 bilden Ausgangspunkt und Grundlage des aktuellen Vorgehens. Die Raumschale wird gereinigt und konserviert, mit allen notwendigen Restaurierungsarbeiten. Die anstehende Restaurierung hat unter Wahrung der Authentizität zu erfolgen, d. h. es gilt alle wertvollen Bauetappen zu erhalten, unter Berücksichtigung



der ästhetischen Qualität des Kirchenraums. Die Werterhaltung des historischen Bauwerks und die Schadenprävention stehen dabei im Vordergrund. Bestehende und potentielle Schadstellen sind zu reparieren. Dort, wo gestalterische Eingriffe aus technischen und betrieblichen Erfordernissen unumgänglich sind, sollen sie mit Zurückhaltung und Respekt vor dem Bestand, aber ablesbar in einer zeitgenössischen Formensprache erfolgen. Diese Ergänzungen und Veränderungen sind als Weiterbauen am Objekt zu verstehen. Sie sollen sich ästhetisch und in ihrer Materialwertigkeit dem Bestand einfügen.

Architekt Matthias Schmid, Schmid & Partner AG, Luzern, behandelt die Frage – *Was wird restauriert?* –, indem er verschiedene Massnahmenbündel aufzeigt: Restaurierung Steinplatten und Fugen des Steinbodens, Kirchenbänke, Reinigung der Stukkaturen,

Deckengewölbe und Wände. Längere Ausführungen machte Schmid zur statischen Sicherung der Gewölbe im Kirchenschiff, welche nach genauer Prüfung einen grösseren Eingriff als geplant erfordern (und zusätzlich auch Budget-Konsequenzen haben werden). Umfangreiche Arbeiten bedeuten die Restaurierungen der Deckenbilder und der Altäre. Die Fensterverglasungen, die aus der Zeit um 1800 stammen, verlangen weitere Aufmerksamkeit. Auch die Chorstühle (Chor und Chorempore) brauchen Anpassungen. Eine zusätzliche Herausforderung wird die Restaurierung der Grossen Orgel bieten.

Silvia Fontana, dipl. Restauratorin/Konservatorin SKR (Fontana & Fontana AG, Jona SG), zeigt an einem **Fallbeispiel** auf, wie umfangreich die Recherchen, Analysen und Vorbereitungsarbeiten für die einzelnen Restaurierungsarbeiten sind. Der Mantel der hl. Scholastika (Teil



«Die Innenrestaurierung der Klosterkirche St. Martin, das Grossprojekt während der nächsten 2 Jahre»

eines Deckenbilds im Chor), ursprünglich schwarz, droht immer mehr, weiss zu werden! Der sich ausbreitende Schimmelpilz, die Verschmutzung des Bildes allgemein, die teilweise zerstörte Malschicht aus Leimfarbe sind grosse Herausforderungen an die Restauratoren in den kommenden zwei Jahren.



Architekt Markus Krieger, Schmid & Partner AG, Luzern, informiert über die *technischen Massnahmen*, welche zu einer Komfortverbesserung und Substanzschonung in der Klosterkirche führen werden. Laut Krieger besteht heute im Innenraum ein ausgeglichener *Temperatur- und Feuchtehaushalt*. Dieser war Ursache für den relativ guten baulichen Zustand des Innenraums seit der letzten durchgreifenden Renovation vor fast 100 Jahren. Die Kirche soll deshalb auch in Zukunft als «Niedertemperaturkirche» mit minimalem Energieverbrauch weiterbetrieben werden. Als Mindestanforderung ist der Projektierung eine minimale Raumtemperatur von +5 Grad Celsius bei grosser Aussenkälte zu Grunde gelegt. Technische Abklärungen und Kostenvergleiche zeigten auf, dass als Energieträger nach wie vor Elektrizität für diesen speziellen Fall die kleinsten Risiken birgt. Auch vom denkmalpflegerischen Standpunkt aus ist diese zu bevorzugen (keine Wasserleitungen, nur minimale Eingriffe in die Bausubstanz). Durch die Schaffung von kurzzeitig aufheizbaren «Wärmeinseln» soll ein minimaler Komfort erreicht werden. Die störenden Zugerscheinungen sollen minimiert werden. Die Lüftung wird neu über elektrisch angetriebene Fensterflügel sichergestellt. Mit diesen Massnahmen soll die künftige Verschmutzung des Innenraums reduziert werden. Die Steuerung erfolgt programmiert über ein zentrales Leitsystem.



Die heutige *Akustikanlage* mit ihren vielen Störungen und Ausfällen wird ersetzt. Für die neu konzipierte Anlage werden alle elektronischen Komponenten wie Mikrofone, Verstärker etc. neu angeschafft. Vorhandene Lautsprecher, die den künftigen Anforderungen noch genügen, werden revidiert und auf der Empore weiter Verwendung finden. Die gesamte Verkabelung wird neu erstellt. Auch die Schwerhörigenanlage wird neu installiert. Als beschallte Bereiche sind vorgesehen: Die Bänke im Schiff, die Chorgestühle im EG, die Orgelempore sowie Bereiche der Seitenemporen. Die neue Akustikanlage kann zentral und auch dezentral gesteuert werden.

Für die *Beleuchtung* wurde ebenfalls ein neues Konzept erstellt, welches neueste technische Entwicklungen berücksichtigt. Die Grundbeleuchtung erfolgt indirekt über LED-Bänder und breit strahlende Scheinwerfer, welche auf Kapitellen und Gesimsen montiert

werden. Eingesetzt werden moderne Leuchtmittel mit hoher Lebensdauer, geringer Wärmeentwicklung und Energieverbrauch. Die Akzentbeleuchtung der liturgischen Orte und kunsthistorisch interessanten Objekte erfolgen durch Strahler. Sie sind je nach Anlass individuell ansteuerbar und auf Zelebrationsaltar, Ambo und Seitenaltäre gerichtet. Die neue Steuerung erfolgt zentral ab Tableau in der Sakristei. Zusätzlich ist eine dezentrale Bedienung mittels Tablet vorgesehen. Einzelne Standard-Szenarien können programmiert werden, so lassen sich Lichtstimmungen für verschiedene Anlässe wie Konventsgottesdienst, Volksgottesdienst, Hochfeste, Konzerte oder Schulfeiern einstellen.



«Die Innenrestaurierung der Klosterkirche St. Martin, das Grossprojekt während der nächsten 2 Jahre»

Architekt Matthias Schmid erläutert schliesslich alle Massnahmen unter dem Thema: *Was wird neu gestaltet?* Mit der Neugestaltung des Liturgiebereichs wurde der Sarner Künstler Kurt Sigrist beauftragt. Der *Zebrationsaltar*, das Kernstück des Liturgiebereichs, ist in denselben Abmessungen am gleichen Ort wie der heutige Holz-Altartisch auf einem Podest plaziert. Durch seine Gestaltung als Blockaltar und die Materialisierung in weissem Laaser-Marmor (aus dem Südtirol) ist er im Raum wesentlich präsenter. Der weisse, dreiteilige Block hebt sich vom Hintergrund des Hochaltars vorteilhaft ab.

Das Altarpodest fügt sich neu an die verbreiterte Chorstufe an. Diese dient zudem als stufenfreie Verbindung zu den Chorstühlen. Gleichzeitig sind darauf die Sedien in zwei Dreiergruppen plaziert. Durch die Beibehaltung des barocken *Chorgitters* ist die Klausurgrenze genau bestimmt und weist auf die Nutzung als benediktinische Konventskirche hin. Allerdings wird dadurch die Plazierung des *Ambos* eingeschränkt. Dieser wird deshalb als mobiles Lesepult gestaltet.

Der bestehende *Windfang* beim Hauptportal wird durch ein Glas-Holzelement umgestaltet und vergrössert. Die Grundkonstruktion besteht aus quadratischen Holzpfosten und -rahmen mit Füllungen aus sekurisiertem Klarglas. Die neuen Pendeltüren sind ebenfalls verglast und mit automatischen Türschliessern versehen.

Zwei neue *Beichtstühle* werden in ähnlicher Weise gestaltet. Sie stehen links und rechts vor den Lisenen. Die Verglasung besteht aus geätztem oder sandgestrahltem Glas. Durch die transluzente Verglasung soll die Beengtheit der Beichtstühle gemildert und gleichzeitig die notwendige Diskretion gewährleistet werden. Mit der grauen Farbgebung der Holzteile, die der Grundfarbe der bestehenden *Castelberg-Truccas* (Familienstühle) entspricht, erfolgt eine Verbindung zur vorhandenen Ausstattung.



Die *Immaculata-Kapelle* wird nebst ihrer Funktion als Aufbahrungsort zukünftig auch als Ort der Anbetung dienen. Im ganzen Raum wird ein neuer Eichenboden verlegt. Die Raumschale wird erneuert. Der bestehende Altar soll entfernt und eingelagert werden. Jedoch ist vorgesehen, die Requirale unverändert zu belassen. Als Hauptzugang wird eine Türe zum Korridor geöffnet. Die bisherige Doppeltüre zum Kirchenraum

wird geschlossen, jedoch transluzent verglast, wodurch die Intimsphäre für die Betenden gewahrt bleibt. Das geplante Ostensorium (gestaltet durch Kurt Sigrist) besteht aus einer geschwärzten Holzstele mit quadratischem Grundriss. Sie soll vergoldet oder in Messing als Blickfang auf die darin aufbewahrte Hostie dienen.

Andreas Isler, Leiter Liegenschaften und Bauprojekte des Klosters, erläutert die Fragen um Bau- und Terminplanung.

Eine straff geführte *Baukommission* tagt seit April 2016 monatlich mit den direkt und indirekt involvierten Fachleuten und Sachverständigen.

Der von Isler vorgestellte *Terminplan* zeigt, dass die umfangreiche Innenrestaurierung der Klosterkirche samt Restaurierung der Grossen Orgel bis Ende 2019 dauert. Der Wiederbezug der Klosterkirche ist auf Martini 2019 vorgesehen.

Bis dahin dient die Marienkirche als Ausweichkirche für Gottesdienste und weitere Veranstaltungen.

Obwohl diese Informationen einige Zeit beanspruchten, werden die Ausführungen der Referierenden mit langem und herzlichem Applaus verdankt.



Rückblick Informations-Anlass für Mitglieder Patronatskomitee, Freunde und Gönner Samstag, 28. Oktober 2017

Ankunft der Gäste – Begrüßung



Referate – Podiumsdiskussion





Rückblick Informations-Anlass für Mitglieder Patronatskomitee, Freunde und Gönner Samstag, 28. Oktober 2017

Mittagshore – Mittagessen





Rückblick Informations-Anlass für Mitglieder Patronatskomitee, Freunde und Gönner Samstag, 28. Oktober 2017

Infoblock Innenrestaurierung



Abschied und Dank



Verehrte Mitglieder des Patronatskomitees, sehr geehrte Damen und Herren

Bereits heute laden wir Sie zu den nächsten Informationsveranstaltungen ein. Vorerst eine Einladung zu einem Info-Event im Unterland:

**Freitag, 22. Juni 2018,
12.00 bis 14.00,
Bootsbau Rudersektion
Grasshopper Club, Zürich**



**Das detaillierte Programm werden wir
Ihnen anfangs März 2018 zusenden.**



**Samstag, 27. Oktober 2018,
10.30 bis 15.15
Benediktinerkloster Disentis,
Disentis / Mustér**

Das detaillierte Programm der Herbstveranstaltung werden wir Ihnen Ende August 2018 zusenden.

Wir danken Ihnen für die Reservation der beiden Termine und freuen uns schon heute auf Ihre beiden Besuche.

Mit freundlichen Grüssen

Arnold Kappler

Delegierter der Stiftung Pro Kloster Disentis

Disentis / Hedingen, 28. November 2017

Fotos: Bruder Martin Hieronymi OSB / Redaktion: Arnold Kappler

Liste Mitglieder Patronatskomitee der Stiftung Pro Kloster Disentis

- Albin Norbert, VR-Mandate, Zürich
 Augustin Vincent, RA, Präsident Stiftung Pro Kloster Disentis, Chur
 Baumann Isidor, Ständerat, Kanton UR, Wassen UR
 Baumgartner Rolf, Finanz-Expertise, Zürich
 Bieger Thomas, Prof., Rektor UNISG, VRP, VR-Mandate, St. Gallen
 Broglie Rolf, VRP, VR-Mandate, Zürich
 Cajacob-Candinas Robert, Gemeindepräsident, Disentis/Mustér
 Camartin Iso, Prof. em. UZH / ETHZ, Autor / Publizist, Zürich
 Caminada Gion A., Architekt / Prof. ETHZ, Vrin GR
 Candinas Martin, Nationalrat, Kanton GR, Rabiun GR
 Casanova Aurelio, Grossrat GR, Gemeindepräsident, Ilanz
 Casanova Corina, a.Bundeskanzlerin, Bern
 Chiomento Bruno, CEO, VR-Mandate, Zürich
 Dudli Stefan, VRP, VR-Mandate, Gossau SG
 Engler Stefan, Ständerat, Kanton GR, Surava GR
 Fanzun Andrea, Geschäftsf. Partner, VR-Mandate, Chur
 Fassbind Renato, VR-Mandate, Zürich
 Franz Christoph, VRP, VR-Mandate, Basel / Zürich
 Gehrig Bruno, Ehem. VRP, VR-Mandate, Winterthur.
 Grüebler Walter, Ehem. VRP, VR-Mandate, Risch ZG
 Hess Hans, VRP, VR-Mandate, Pfäffikon SZ
 Hiltbrand Rainer, CEO, LH Flight Training, München / Bülach
 Hoenig Marc, VR-Mandate, Zürich
 Jositsch Daniel, Prof. UZH, Ständerat, Kanton ZH, Zürich
 Jung Joseph, Prof. UFR / UNISG, Historiker / Publizist, Walchwil ZG
 Karrer Heinz, VRP, VR-Mandate, Zürich
 Kaufmann Irene, VRP, VR-Mandate, Basel / Zürich
 Koch Kurt, Kardinal, Präsident Päpstliche Kommission für Einheit der Christen, I-Città del Vaticano
 Koller Walter Urs, VR-Mandate, Gossau SG
 Lebrument Hanspeter, VRP, VR-Mandate, Verleger, Chur
 Lenzlinger Karin, Präsidentin HK ZH, VR-Mandate, Uster
 Leutenegger Filippo, Stadtrat, Zürich
 Prinz Michael von und zu Liechtenstein, VRP, VR-Mandate, FL-Vaduz
 Locher Ludwig, Präsident HK GR, Präsident HTW Chur, Domat/Ems
 Lombardi Filippo, VR-Mandate, Ständerat, Kanton TI, Melide
 Lombardini Roberto, Ehem. VRP, VR-Mandate, Hünenberg See
 Monn Vigeli, Abt, Benediktinerkloster Disentis, Disentis
 Nobel Peter, RA, Prof. UZH / UNISG, Mandate VR / Stiftungen, Zürich
 Noser Ruedi, VRP, Ständerat, Kanton ZH, Zürich
 Pfister Gerhard, VR-Mandate, Nationalrat, Kanton ZG, Oberägeri ZG
 Ponti Silvio, VR-Mandate, Zollikon
 Probst Emanuel, CEO, Niederbuchsiten SO
 Rutishauser Hans, Historiker, Restaurierungs-Expertise, Trin GR
 Sawiris Samih, VRP, Altdorf
 Schaub Theo, VRP, Zürich
 Scherer Robert, VRP, Zürich / Zug
 Schmid Rudolf O., VRP, Kloten
 Schumacher Heinz, VR-Mandate CH und D, DE-Düsseldorf
 Staubli Thomas, VRP, VR-Mandate, Meilen
 Tschudi Sauber Franziska A., CEO, VR-Mandate, Rapperswil SG
 Tschuor Mariano, Leiter Stäbe SRG / SSR, Bern / Laax
 Vincenz Fortunato, RA, VR-Mandate, Chur
 Vincenz Pierin, VRP, VR-Mandate, Niederteufen AR
 Vollenwyder Martin, Präsident Stiftungen, a.Stadtrat, Zürich
 Weber Axel, VRP, diverse Mandate, Zürich
 Widler Anton, VRP, diverse Mandate, Zürich
 Wüthrich Hans A., Prof. UNIBW/D, VR-Mandate, Rheinfelden